

„Ein Vorbild für uns alle“

Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) hat gestern Bruder Paulus Terwite das Bundesverdienstkreuz überreicht. Der Frankfurter Kapuzinermönch erhält diese Auszeichnung für sein Engagement und seine Arbeit mit Obdachlosen. „Ich bin so sehr mit Hessen und Deutschland verbunden, dass ich mich sehr geehrt

fühle, wenn der Ministerpräsident sich die Zeit nimmt, mir das Bundesverdienstkreuz zu überreichen“, sagte der gebürtige Stadtlohner, der den Orden im Schloss Biebrich entgegennahm.

„Die Wirkungsstätte von Bruder Paulus Terwite ist ein Ort der Ruhe und Einkehr“, sagte Bouffier. Dort tummelten sich Touristen, Neugierige und Obdachlose gleichermaßen. Um diese gehe es Bruder Paulus ganz besonders. Seit 2015 leitet er den Franziskusstreif im Kapuzinerkloster Liebfrauen, ein bekannter Anlaufpunkt für Obdachlose und Menschen mit geringem Einkommen. „Im Franziskusstreif gibt es die Möglichkeit, ein günstiges Früh-

stück zu sich zu nehmen und soziale Kontakte zu pflegen. Viele praktische Hilfeleistungen werden ebenfalls angeboten“, so Bouffier. Ziel sei es, „Wohnungslos auf ihrem Weg zurück in die Gesellschaft zu unterstützen“. Der Priester und Ordensbruder gelte als Stimme für die Schwachen in Frankfurt. „Bruder Paulus Terwite ist für viele ein besonderer Mensch. Er hat das Ohr bei denjenigen, die unsere Hilfe besonders benötigen. Er vermittelt zwischen ihnen und den Behörden. Auf der Grundlage seiner christlichen Werte ist er allein dem Ziel verbunden, für die Menschen da zu sein und sie wieder auf die Beine zu bringen“, erklärte der Hessische Ministerpräsident. „Er lebt die Nächstenliebe, das macht ihn zum Vorbild für uns alle“, sagte Bouffier und überreichte ihm das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

„Das rührt mich, weil es so viele Menschen auf meinem Weg gibt, die nun alle an meinem geistigen Auge vorbeiziehen“, sagte Bruder Paulus. „Niemand lebt aus sich allein heraus, sondern aus dem Netzwerk, aus dem er kommt, das seine Persönlichkeit formt“, gab der Ausgezeichnete zu bedenken und fügte hinzu: „Ich denke auch daran, wie viele Menschen diesen Orden ebenso verdient hätten, weil unsere Ge-



Ministerpräsident Volker Bouffier (CDU) überreicht Bruder Paulus den Bundesverdienstorden im Biebricher Schloss. FOTO: HESSISCHE STAATSKANZLEI

sellschaft von so vielen Menschen getragen wird.“ Den Orden möchte er in seinem Zimmer an die Wand anbringen, „an der Bilder hängen von Menschen, die mir etwas bedeuten“. Dort hänge auch die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt, die er vor etwa vier Jahren erhielt. Das Besondere am

Verdienstorden sei, „dass es ein Kreuz ist“ und dieses Symbol erinnere ihn an ein anderes, das in seinem Leben eine bedeutende Rolle spielt. Ob er auch im Himmel „den Verdienstorden bekomme“, das weiß ich nicht.“ Neben Bruder Paulus überreichte Bouffier Professor Dr.

Wolfram Wrabetz den Orden. „Wir ehren heute zwei Menschen, die sich auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit ihrem Wirken verdient gemacht haben. Der Eine, als Seelsorger für die Menschen – der Andere als Vermittler im Finanz- und Wirtschaftssektor der Mainmetropole – das zeigt,

wie vielfältig das Engagement der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land ist. Ich bin sehr stolz, dass wir so aktive Menschen in Hessen haben, die den Begriff Gemeinschaft mit Leben füllen. Für ihr Engagement bedanke ich mich außerordentlich“, erklärte der Hessische Ministerpräsident.

Einbeiniger klaut Fahrrad

Frankfurt – Dass ein einbeiniger Rollstuhlfahrer mit dem Fahrrad eines anderen abhaut, gehört wohl in die Rubrik „Rarität“. So aber geschah es am Donnerstagabend an der Eschersheimer Landstraße im Dornbusch. Dort saß um 21.30 Uhr ein 58-jähriger Mann, als ihn ein einbeiniger Rollstuhlfahrer ansprach. Die beiden unterhielten sich und rauchten gemeinsam eine Zigarette. Der Einbeinige fragte schließlich, ob er eine Runde mit dem Mountainbike des 58-Jährigen fahren dürfe. Dieser willigte ein. Statt der vereinbarten kleinen Runde gab der Mann plötzlich Gummi und fuhr davon. Das Opfer versuchte noch, die Verfolgung aufzunehmen; ohne Erfolg. Den Rollstuhl ließ der Täter an Ort und Stelle zurück. Im Verlauf des Abends konnte der Täter, 38 Jahre alt, von einer Polizeistreife entdeckt und festgenommen werden. Über den Verbleib des Fahrrads konnte oder wollte er keine Auskunft geben. Die Ermittlungen dauern an. red

Geldautomat geleert: Verdächtige gefasst

Frankfurt – Die Polizei hat drei mutmaßliche Geldautomaten-Knacker festgenommen. Die 21 und 36 Jahre alten Männer stehen im Verdacht, am Morgen des 26. April einen Geldausgabeterminal in Rödelheim gesprengt und ausgeräumt zu haben. Anschließend entkamen die Täter unerkannt. Die Freude über das erbeutete Geld währte allerdings nur kurz: Das Geld war durch ein Sicherheitssystem unbrauchbar gemacht worden. Eine Zugabe der Ermittlungen: Die einschlägig bekannten Männer handeln auch mit Drogen. In einer Wohnung fanden Beamte unter anderem 3,5 Kilogramm Marihuana. red

Trickdiebe legen 78-Jährige rein

Frankfurt – Die Polizei hofft auf Hinweise zu zwei Trickdieben, die am Donnerstag eine 78-jährige Unterliederbacherin aus dem Teutonenweg reingelegt haben. Um 15.50 Uhr klingelte einer der Männer an der Tür der Seniorin und gab sich als Wasserzähler-Prüfer aus. Kaum in der Wohnung, klingelte ein zweiter Mann und gab sich als Kollege aus. Die Diebe entwendeten mehrere Wertgegenstände. Kennt jemand die Masche? Ist jemandem in der Gegend etwas aufgefallen? Hinweise nimmt die Kripo unter Telefon (069) 75 55 24 99 entgegen. red



Stadtgeflüster
Enrico Sauda, Redakteur

fühle, wenn der Ministerpräsident sich die Zeit nimmt, mir das Bundesverdienstkreuz zu überreichen“, sagte der gebürtige Stadtlohner, der den Orden im Schloss Biebrich entgegennahm.

Dank Zeugen: Polizei erwischt Einbrecher

Frankfurt – Getränke und Leergut wollten Einbrecher in der Nacht auf Donnerstag in einem Kiosk in der Vilbeler Landstraße (Bergen-Enkheim) mitgehen lassen. Dank aufmerksamer Zeugen konnte das Pärchen auf frischer Tat ertappt und festgenommen werden, teilte die Polizei gestern mit. Um kurz nach 2 Uhr hatten die Anwohner ein Klirren und Bersten von Glas gehört und alarmierten die Polizei. Eine Streife erwischte kurz darauf eine 39-jährige Frau und einen 44-jährigen Mann, welche ihr Diebesgut bereits zum Abtransport bereitgestellt hatten. Laut Bericht haben erste Ermittlungen ergeben, dass die beiden den Rollladen hochgedrückt und die Fensterscheibe eingeschlagen hatten. Nach der Durchföhrung der polizeilichen Maßnahmen wurden die Tatverdächtigen wieder entlassen. Die Ermittlungen dauern an. red

Frankfurt – Der Startschuss für das Projekt an der Textorschule fiel am Donnerstag. Rund 50 Schüler versammelten sich auf dem Schulhof, um den Baubeginn einer Photovoltaikanlage auf ihrem Dach vor Ort mitzuerleben. Ein großer roter Kran transportierte die ersten Bausteine hinauf. „Normalerweise machen wir das in den Ferien“, erzählt Projektmanager Jan Simon von der „Sonneninitiative“. Doch in dieser Schule habe sich die Schulleiterin dafür eingesetzt, dass die Kinder das Projekt hautnah miterleben können.

Besonders Schulen sind Stromfresser

Sonneninitiative heißt der Marburger Verein, der den Bau dieser Photovoltaikanlage initiiert hat. Allein in diesem Jahr will der Verein rund 15 Schulen in Frankfurt mit einem sogenannten Bürger-



Ein Kran hievt Material für eine Photovoltaikanlage auf die Textorschule in Sachsenhausen. Die Schüler schauen zu. FOTO: RENATE HOYER

sonnenkraftwerk ausstatten. Hierfür mieten die Verantwortlichen bei der Stadt Dächer für 20 Jahre an und statuten diese mit Photovoltaikanlagen aus. Bürger, die in erneuerbare Energien investieren

möchten, finanzieren die einzelnen Projekte. Hierfür erhalten sie drei bis vier Prozent Rendite. „Es finden sich eigentlich immer genug Investorinnen und Investoren“, sagt Simon.

Bisher hat der Verein 350 Anlagen gebaut, daran sind rund 3000 Menschen beteiligt. „Die meisten, die investieren, sind außerdem Wiederholungstäter“, ergänzt Simon. Wer einmal investiert habe, wolle oft Geld in weitere Projekte stecken. Die Suche nach Interessierten erfolgt in der Regel vor Ort. „Hier an der Schule kommen beispielsweise Lehrkräfte, Eltern oder Menschen aus der Nachbarschaft infrage“, erklärt Simon.

Photovoltaikanlagen erhalten wenig Gegenwind. „Schätzungsweise 98 Prozent der Menschen stimmen unseren Projekten zu“, sagt Simon. Daher gebe es selten Probleme beim Bau. Frankfurts Schulen eigneten sich zudem gut für die Anlagen – besonders Flachdächer wie das der Textorschule. Natürlich gebe es auch Gebäude, bei denen der Bau deutlich aufwendiger und teurer wäre: Altbauten oder Schieferdächer beispielsweise. Doch Simon erklärt:

„Wir gehen erst einmal die einfachen Gebäude an.“ Davon gebe es in Frankfurt noch eine ganze Menge.

„Jetzt geht es richtig los“

Und warum eignen sich Schulen für Bürgerkraftwerke besonders gut? „Schulen haben in aller Regel einen riesigen Stromverbrauch“, erklärt Simon. Den erzeugten Strom verkauft der Verein auch zuerst an die Schulen selbst. Der überschüssige Strom kommt in das Netzwerk der Stadt, Stromverträge zwischen Initiative und Stadt sind bereits abgeschlossen. Für die Stadt entstehen durch die Projekte keine Kosten, stattdessen erhält sie die Miete für die Dächer. Projektmanager Simon sieht darin eine große Chance. „Der Knoten ist irgendwie geplatzt“, sagt er. „Jetzt geht es richtig los.“ JOHANNA STEIN

Rast im Restaurant nach Wahl

Frankfurterin entwickelt App für anspruchsvolle Autobahnfahrer

Frankfurt – Wer kennt das nicht, wenn einem auf der Urlaubsfahrt gen Süden im Auto auf der Autobahn der Heißhunger packt? Ein Schnellrestaurant soll's aber nicht sein, Zeit verschwenden will auch niemand – zu kostbar sind die Urlaubsstunden.

Gestern haben die Sommerferien angefangen, und da passt es, dass Victoria Liebrecht eine App entwickelt hat, die Hungerge unkompliziert zu einem Restaurant unweit der Autobahn leitet. „Die Idee kam uns, als wir von einem Familienurlaub aus der Champagne zurückfahren“, erinnert sich Victoria Liebrecht, die sieben Jahre lang in der Fünf-Sterne-Hotelrie als Bankett-Managerin in verschiedenen Häusern arbeitete.

Sie kennt sich also aus in Sachen Spitzengastronomie und hat eine große Affinität zur Gastronomie. „Wir wollten noch etwas essen, aber nicht so gern auf der Autobahnraststätte.“ Das war 2018 im Herbst, als sie sich auf die Suche machten nach einem Restaurant mit guter Küche und entspannter Atmosphäre in der

Nähe einer Ausfahrt. „Aber wir konnten auf die Schnelle nichts finden.“ Schließlich landeten sie in einem Laden in Metz, der zwar schön war, aber teurer als geplant. Da dachte sie sich: „Es müsste so eine App geben, durch die man unkompliziert zu einem Restaurant an der Autobahn geleitet wird.“

„Einen solchen Service gibt es noch nicht“

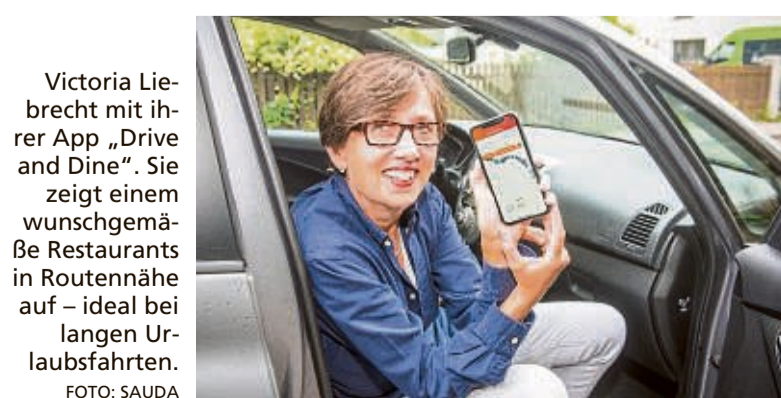
Das war die Geburtsstunde von „Drive and Dine“, der App, die vor Kurzem veröffentlicht wurde. „2019 hatte ich einfach zu wenig Zeit“, sagt Victoria Liebrecht. Erst die Lockdowns vergangenes Jahr machten es der Frankfurterin, die im Eventbusiness arbeitet, möglich, sich der Entwicklung der App zu widmen. „Einen solchen Service gibt es noch nicht“, sagt Victoria Liebrecht, die das Internet danach durchforstet hat.

So suchte sie passende Entwickler und Grafikdesigner, Social-Media-Experten sowie ein Datenbankfachmann, die sich ans

Werk machten. Vorgabe war eine hohe technische Funktionalität, intuitive Handhabung und geringe Frustrationstoleranz. „Vorerst haben wir die App für los entwickelt, für Deutschland und auf Deutsch. Android und Nachbarländer sowie Englisch folgen“, kündigt Victoria Liebrecht an.

Die Auswahl der Gasthäuser, die nicht weiter als gut fünf Kilometer von der Autobahn entfernt sein sollten, erfolgte penibel. Gut 900 Stunden Recherche stecken darin. 1600 Restaurants umfasst die Datenbank. Durch Filter können Nutzer dieser kostenlosen App angeben, welche Küche sie wünschen und Besonderheiten angeben – Barrierefreiheit, Elektrostation, ob Hunde erlaubt sind, ob es einen Kinderspielplatz gibt oder eine Tankstelle in der Nähe und einen Parkplatz.

„Es ist ein irre spannendes Projekt, wir lieben es immer mehr“, sagt Victoria Liebrecht – an „Drive and Dine“ arbeiten auch Tochter Friederike und Ehemann Werner Frey mit. „Anfangs waren wir unsicher, ob wir die Idee nach außen kommunizieren sollten, da wir Angst hatten, jemand kopiert und entwickelt die App schneller als wir.“ Die Bedenken erwiesen sich als unbegründet: Zu viel Arbeit steckt drin, zu viel Invest, so etwas wird nicht auf die Schnelle abgekupfert. „Zumal es extrem wichtig ist, sich mit einer breiten Masse über das Konzept auszutauschen, um Rückmeldungen zu bekommen“, erklärt Victoria Liebrecht. Schließlich soll das Projekt noch viele Jahre lang weiter wachsen. ENRICO SAUDA



Victoria Liebrecht mit ihrer App „Drive and Dine“. Sie zeigt einem wunschgemäß Restaurants in Routennähe auf – ideal bei langen Urlaubsfahrten. FOTO: SAUDA

Sonnenstrom für Schulen

Initiative baut mit Hilfe investierender Bürger Photovoltaikanlagen auf die Dächer

Die Dippemess' soll länger dauern

Auch der „Sommer in der Stadt“ und der Weihnachtsmarkt bekommen Zugaben

Frankfurt – Bald ist sie zu Ende, die lange Durststrecke für Jahrmärkte-Fans. So verspricht es jedenfalls die Stadt. Seit dem Weihnachtsmarkt 2019 gab es kein größeres Fest mehr in Frankfurt, und das soll sich bald ändern. Frankfurt nimmt Anlauf auf eine ganz besondere Ausgabe der Dippemess. Der Volksfest-Klassiker wird in diesem Jahr zum temporären Freizeitpark – früher, länger und mindestens genauso kultig wie immer“, teilt die Stadt mit. Bereits am 3. statt am 10. September heißt es auf dem Festplatz am Ratsweg: Schauen, staunen, abheben beim „Dippemess Park“. 17 tolle Tage lang, natürlich coronakonform, das heißt zum Beispiel mit Kontaktverfolgung in den außergastronomischen Bereichen.

Jetzt muss „nur“ die Pandemie mitspielen

So euphorisch die Pressemitteilung klingt, so vorfreudig begeistert zeigt sich auch Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD): „Zuckerwatte naschen, eine Runde mit Karussell oder Autoscooter – das gab es viel zu lang nur noch auf alten Fotos. Jetzt blicken wir endlich wieder nach vorne. Die Dippemess wird als 'Dippemess Park' zur Dippemess XXL! Ich finde, das haben kleine und große Volksfest-Freunde sich redlich verdient.“

Der „Dippemess Park“ ist Teil des Frankfurt-Plans zur Belebung der Frankfurter Innenstadt, von dem vor allem Einzelhandel und Gastronomie profitieren sollen.



Auf dass sich am Ratsweg das fröhliche Jahrmärkteleben wieder dreht: Von einer Dippemess' XXL spricht Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD). FOTO: FRANK RUMPFENHORST/DPA

Am 9. Juli hatte Feldmann in diesem Zusammenhang den Startschuss für „Sommer in der Stadt“ gegeben, einem Mini-Jahrmärkte an sechs zentralen Plätzen.

Auch hier gibt es Neues: Entgegen der ursprünglichen Planung ist bei „Sommer in der Stadt“ nicht bereits Anfang August Schluss. Stattdessen sollen die Buden bis in den September stehen. „Die Buden bereichern unsere Innenstadt. Vor allem kleine Besucherinnen und Besucher freuen sich über eine Runde auf dem Karussell oder eine süße Leckerei“,

sagt Feldmann. Vorfahrt für Feste – damit soll mit der Dippemess noch lange nicht Schluss sein.

Bei der Planung des Frankfurter Weihnachtsmarktes vom 15. November bis zum 22. Dezember ist ebenfalls eine Verlängerung um eine Woche vorgesehen. „Beim Anblick des leeren Römerbergs kurz vorm letzten Fest haben es viele gespürt: Da fehlen nicht ein paar Stände, da fehlt Weihnachtsstimmung. Das wollen wir nachholen“, sagt Feldmann. Voraussetzung sei natürlich, dass das Infektionsgesche-

hen solche Veranstaltungen möglich mache.

Leider nicht durchführbar sein wird dagegen das Mainfest, wie der Oberbürgermeister und Thomas Fedta, Geschäftsführer der städtischen Tourismus+Congress GmbH Frankfurt (TCF), jetzt bekannt geben. Trotz der Verlegung auf das letzte Augustwochenende ist das beliebte Innenstadt-Volksfest nach Vorlage aller Informationen der Genehmigungsbehörden aufgrund der derzeit sehr strengen Auflagen nicht realisierbar. ffm